



von Roland Greger - Bibelcheck #36 vom 6.7.2026 auf JC channel - Der Jesus Christus Kanal - [JCchannel.com](https://www.jcchannel.com)

Das Lied vom unfruchtbaren Weinberg

Einleitung

Ich möchte dich mitnehmen auf einen Ausflug. Natürlich nur gedanklich. Wir steigen früh am Morgen auf einen Weinberg. Die Luft ist noch kühl, die Sonne schiebt sich gerade über den Hügel, und alles riecht nach Erde, nach Leben, nach Möglichkeit. Ein Ort, an dem etwas wachsen soll. Ein Ort, an dem etwas entstehen könnte. Denn genau hier beginnt eine der überraschendsten Geschichten der Bibel. Da spielt kein König mit, da wird kein Krieg beschrieben, sondern einfach ein Weinberg. Ein Weinberg, der eigentlich ein Liebesprojekt Gottes ist... und gleichzeitig ein ziemlich ehrlicher Spiegel für uns Menschen.

Der Prophet Jesaja nimmt uns mit hinein in dieses Bild, und wenn wir ihm zuhören, dann merken wir schnell: Das ist nicht einfach ein nettes Gleichnis für den Religionsunterricht. Das ist ein poetischer Schlag ins Herz. Ein Text, der uns fragt: Was wächst eigentlich in *deinem* Leben? Und warum wachsen manchmal sogar Dinge, die du gar nicht geplant hast? Wilde Trauben, saure Früchte, verpasste Chancen. Wir kennen das alle. Und Jesaja sagt: Gott kennt das auch. Und er spricht darüber mit einer Mischung aus Leidenschaft, Bildhaftigkeit und einer gehörigen Portion Geduld.

Und dann, viele Jahrhunderte später, steht Jesus da und sagt: „Ich bin der wahre Weinstock.“ Plötzlich bekommt die ganze Geschichte eine neue Richtung, eine neue Hoffnung, eine neue Tiefe. Der Weinberg in diesem Gleichnis ist nicht nur ein Bild für das Volk Israel, er ist ein Bild für uns. Für unser Herz. Für unser Leben. Für das, was Gott in uns sieht, auch wenn wir es selbst manchmal nicht sehen.

Also schnapp dir gedanklich eine Rebschere, lehn dich zurück und komm mit mir in diesen Weinberg. Es wird poetisch, es wird humorvoll, es wird herausfordernd. Und vielleicht wächst am Ende etwas in dir, das vorher noch nicht da war.

Herzlich willkommen beim Bibelcheck, hier auf JC channel, dem Jesus Christus Kanal. Ich bin Roland Greger.

Der Weinberg als Liebesprojekt Gottes

Manchmal stelle ich mir Gott als den entspanntesten Winzer des Universums vor. Nicht so ein Typ mit Strohhut und Rebschere, sondern einer, der mit echter Leidenschaft an seinen Weinberg geht. Der Prophet Jesaja beschreibt das wunderschön. Er schreibt:

Jesaja 5,1-2

„Wohlan, ich will von meinem lieben Freunde singen, ein Lied von meinem Freund und seinem Weinberg. Mein Freund hatte einen Weinberg auf einer fetten Höhe. Und er grub ihn um und entsteinte ihn und pflanzte darin edle Reben. Er baute auch einen Turm darin und grub eine Kelter und wartete darauf, dass er gute Trauben brächte; aber er brachte schlechte.“

Das ist nicht einfach Landwirtschaft, das ist echte Hingabe. Was tut dieser Winzer nicht alles, damit dieser Weinberg richtig gute Frucht trägt? Beste Lage, erstklassig aufbereiteter Boden, edelste Reben. Wachturm, Kelter direkt vor Ort. Da sollte doch eigentlich nichts schiefgehen, oder? Dieses Bild taucht nicht nur bei Jesaja auf.

Psalm 80,9-10

„Du hast einen Weinstock aus Ägypten geholt, hast vertrieben die Völker und ihn eingepflanzt. Du hast vor ihm Raum gemacht und hast ihn lassen einwurzeln, dass er das Land erfüllt hat.“

Das ist die große Story dahinter: Gott nimmt sein Volk, pflegt es, setzt es in ein neues Land und sagt: „Hier, das ist euer Platz. Wachst. Blüht. Bringt Frucht.“ Es ist fast rührend, wie viel Mühe Gott investiert. Man könnte sagen: Gott ist der Typ, der beim Pflanzen nicht nur die Erde lockert, sondern auch noch dem Setzling zuredet: „Du schaffst das, Kleiner.“

Und genau das ist der Ton, den Jesaja am Anfang anschlägt: Gott ist nicht der strenge Richter, der sofort mit dem Finger zeigt. Er ist der Liebhaber, der Gärtner, der Winzer, der alles gibt, damit sein Weinberg gedeiht. Das macht seine spätere Enttäuschung umso verständlicher, aber dazu kommen wir später. Erst einmal bleiben wir hier stehen und staunen darüber, wie viel Liebe Gott in dieses Projekt gesteckt hat. Denn bevor es um Frucht geht, geht es um Fürsorge. Und die ist bei Gott immer großzügig, verschwenderisch und voller Hoffnung.

Wilde Trauben

Manchmal läuft's im Leben wie bei einem missglückten Kochversuch: Du hast alles richtig gemacht, das Rezept befolgt, die Zutaten sorgfältig ausgewählt – und trotzdem schmeckt's am Ende wie ein Experiment aus der achten Klasse Chemie. Genau dieses Gefühl beschreibt Gott im Lied vom unfruchtbaren Weinberg.

Jesaja 5,4

„Was sollte man noch mehr tun an meinem Weinberg, das ich nicht getan habe an ihm? Warum hat er denn schlechte Trauben gebracht, während ich darauf wartete, dass er gute brächte?“

„Warum hat er denn schlechte Trauben gebracht?“ Da tut jemand wirklich alles, damit hier nur allerbeste Früchte herauskommen. Er legt sämtliche Grundlagen und müht sich ab und dann läuft es gründlich schief. Diese „schlechten Trauben“ stehen für das, was bei uns im Leben sauer wird, obwohl Gott uns eigentlich auf Süße vorbereitet hat. Für Entscheidungen, die wir treffen, obwohl wir es besser wissen. Für Charakterzüge, die wir pflegen, obwohl sie uns schaden. Für Situationen, in denen wir uns wundern, warum alles schiefgeht, obwohl wir innerlich wissen: „Ja gut... ich hab da sicherlich auch meinen Anteil dabei.“ Aber Gott schaut nicht mit erhobenem Zeigefinger zu, sondern eher wie jemand, der sagt: „Ich wollte doch, dass das gut wird.“ Was Gott von uns erwartet, finden auch in der Bibel.

Micha 6,8

„Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist: Recht üben, Güte lieben und demütig wandeln mit deinem Gott.“

Das ist die Frucht, die Gott sucht. Keine Perfektion, keine religiöse Hochleistung, sondern ein Leben, das nach Gerechtigkeit riecht, nach Güte schmeckt und nach Demut aussieht. Und wenn wir ehrlich sind, sind das genau die Dinge, die wir selbst auch von anderen erwarten. Niemand sagt: „Ich hoffe, mein Chef ist heute mal so richtig ungerecht.“ Oder: „Ich wünsche mir, dass mein Partner heute richtig egoistisch ist.“ Nein, wir sehnen uns nach dem Guten, und Gott tut das ebenso.

Die schlechten Trauben sind also nicht einfach moralische Fehlritte, sondern verpasste Chancen. Verpasste Gelegenheiten, das zu leben, was Gott in uns hineingelegt hat. Und vielleicht ist das der Moment, in dem wir uns fragen dürfen: Wo in meinem Leben wird's gerade sauer? Und wo könnte Gott eigentlich schon längst Süße hervorbringen, wenn ich ihm ein bisschen mehr Raum geben würde?

Die Sünden der Großen

Es gibt Momente in der Bibel, da klingt Jesaja ein bisschen wie ein investigativer Journalist, der gerade eine große Story wittert. Er schreibt:

Jesaja 5,8

„Weh denen, die ein Haus zum andern bringen und einen Acker an den andern rücken, bis kein Raum mehr da ist und ihr allein das Land besitzt!“

Das ist die antike Version von: „Die da oben kaufen alles auf, bis selbst die Mäuse keine Wohnung mehr finden.“ Jesaja schaut auf die Reichen und Mächtigen seiner Zeit und sagt:

Leute, ihr stapelt Besitz wie Lego-Steine, aber ihr baut keine Gerechtigkeit. Und das ist ein Problem, nicht nur für Gott, sondern für die ganze Gesellschaft.

Man könnte fast meinen, Jesaja hätte eine Zeitung aufgeschlagen und die Schlagzeilen gelesen: Ausbeutung, Korruption, Machtmissbrauch. Und er reagiert nicht mit einem Schulterzucken, sondern mit einem prophetischen „Wehe euch“. Das ist kein Fluch, den er da ausspricht, sondern ein dringendes Warnsignal. Ein rotes Licht, das blinkt, weil Gott sieht, wie Ungerechtigkeit Strukturen frisst wie Rost ein altes Auto.

Das ist allerdings nicht nur ein Thema der Antike. Das kennen wir heute genauso: Menschen, die so viel besitzen, dass sie den Überblick verlieren, und Menschen, die so wenig haben, dass sie kaum überleben können. Amos, der alte Hirtenprophet mit der scharfen Zunge, sagt:

Amos 5,11-12

„Darum, weil ihr die Armen unterdrückt und nehmt von ihnen hohe Abgaben an Korn, so sollt ihr in den Häusern nicht wohnen, die ihr von Quadersteinen gebaut habt, und den Wein nicht trinken, den ihr in den feinen Weinbergen gepflanzt habt. Denn ich kenne eure Frevel, die so viel sind, und eure Sünden, die so groß sind, wie ihr die Gerechten bedrängt und Bestechungsgeld nehmt und die Armen im Tor unterdrückt.“

Das wäre schon fast Comedy, wenn es nicht so ernst wäre. Amos klingt wie jemand, der sagt: „Ich weiß genau, was ihr treibt – und Gott weiß es auch.“ Die Sünden der Großen sind nicht einfach moralische Fehltritte, sondern systemische Ungerechtigkeiten, die ganze Gesellschaften vergiften.

Und hier wird's tiefgründig und wichtig. Das gilt auch für uns heute: Gott kritisiert nicht Reichtum an sich, sondern Reichtum, der auf Kosten anderer entsteht. Besitz, der nicht teilt. Macht, die nicht schützt. Einfluss, der nicht dient. Jesaja und Amos erinnern uns daran, dass Gott ein Herz für die Kleinen hat und ein Problem mit denen, die groß sind, aber klein handeln.

Vielleicht ist das der Moment, in dem wir uns fragen dürfen: Wo in meinem Umfeld, in meiner Stadt, in meinem eigenen Herzen gibt es Strukturen, die Gott gar nicht gefallen? Und wo könnte ich ein kleines Gegengewicht setzen, ein bisschen Gerechtigkeit, ein bisschen Güte, ein bisschen Mut?

Gericht als Konsequenz: Keine Strafe, sondern logische Folge

Manchmal merken wir: Jetzt ist Schluss mit lustig. Und genau so klingt Jesaja, wenn er in *Jesaja* 5,5-6 beschreibt, was mit dem Weinberg passiert, nachdem er nur schlechte Trauben hervorgebracht hat. Gott sagt dort, ich zitiere

„Wohlan, ich will euch zeigen, was ich mit meinem Weinberg tun will! Sein Zaun soll weggenommen werden, dass er kahl gefressen werde, und seine Mauer soll eingerissen werden, dass er zertreten werde. Ich will ihn wüst liegen lassen, dass er nicht beschnitten noch gehackt

werde, sondern Disteln und Dornen darauf wachsen, und will den Wolken gebieten, dass sie nicht darauf regnen.“

Das klingt erst mal dramatisch, fast wie ein himmlischer Abrissbagger. Aber wenn wir genauer hinschauen, ist es weniger Strafe, sondern eher Konsequenz. Wenn ein Weinberg nicht gepflegt wird, wenn er keine Frucht bringt, wenn er sich selbst überlassen bleibt, dann verwildert er. Das ist nicht göttliche Willkür, sondern Naturgesetz. Gott zieht sich nicht zurück, um zu bestrafen, sondern weil der Mensch sich zuerst zurückgezogen hat.

Und genau hier wird's spannend: Gottes Gericht ist oft einfach die logische Folge menschlicher Entscheidungen. Wenn Gerechtigkeit fehlt, zerfällt Gemeinschaft. Wenn Wahrheit fehlt, zerfällt Vertrauen. Wenn Liebe fehlt, zerfällt Beziehung. Wir müssen uns einfach vor Augen führen, dass Gott nicht sagt: „Ich zerstöre euch“, sondern eher: „Ich lasse euch die Konsequenzen eurer eigenen Wege sehen.“ Das ist wie ein Vater, der sagt: „Wenn du unbedingt ohne Helm Fahrrad fahren willst, dann spürst du irgendwann, warum ich dir einen empfohlen habe.“ Das sagt der Vater nicht aus Härte, sondern aus Liebe.

Hosea 10,12, da ruft Gott:

„Sät Gerechtigkeit und erntet nach dem Maße der Liebe! Pflügt ein Neues, solange es Zeit ist, den HERRN zu suchen, bis er kommt und Gerechtigkeit über euch regnen lässt!“

Das ist ein wunderschöner Kontrast. Während Jesaja vom ausbleibenden Regen spricht, sagt Hosea: „Da gibt's Hoffnung. Da kommt wieder Regen. Da wächst wieder etwas.“ In dieser Welt ist Gericht nie Gottes Endpunkt. Es ist eher ein Wendepunkt. Ein Moment, in dem Gott sagt: „Hier könnte alles neu werden, wenn ihr wollt.“

Gott zerstört nicht, um zu vernichten, sondern um Raum zu schaffen für Neues. Manchmal muss die alte Hecke weg, damit eine neue wachsen kann. Manchmal muss der Boden umgegraben werden, damit er wieder fruchtbar wird. Und manchmal müssen wir durch schwierige Zeiten gehen, damit wir merken, wie sehr wir Gottes Regen brauchen. Das ist nicht Strafe. Das ist eine liebende Einladung.

Der wahre Weinstock Jesus: Antwort auf den kaputten Weinberg

Wir haben viel in Jesaja 5 gelesen. Da könnte man fast meinen, Gott hätte irgendwann gesagt: „Ok, Leute, das mit dem Weinberg war schwierig. Wir probieren das jetzt anders.“ Und genau an dieser Stelle kommt Jesus ins Spiel, nicht als neuer Winzer, sondern als der Weinstock selbst.

Johannes 15,1-5

„Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und jede, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringe. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibt in mir, und ich in euch. Wie die Rebe nicht von sich selbst Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock

bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“

Das ist schon ein ziemlich genialer Schachzug. Gott sagt nicht: „Strengt euch mehr an!“, nein, er sagt: „Verbindet euch mit mir.“ Keine Selbstoptimierung, keine religiöse Fitnesskur, sondern Beziehung. Frucht entsteht nicht durch Druck, sondern durch Nähe.

Und das ist die eigentliche Pointe: Der Weinberg aus Jesaja ist gescheitert, weil die Reben getrennt vom Herzen Gottes gelebt haben. Jesus dreht das Bild um und sagt: „Ihr müsst nicht versuchen, gute Trauben zu produzieren. Ihr müsst nur an mir dranhängen.“

Im Grunde steckt da eine Riesenportion Humor drin. Wir Menschen neigen dazu, Frucht erzwingen zu wollen. Mehr Leistung, mehr Aktivität, mehr Projekte! Jesus sagt: „Nee, nee. Einfach bleiben, einfach mit mir verbunden sein, den Rest mache ich.“ Wir könnten das auch ins Neudeutsche übersetzen: „Chill mal. Ich hab alles im Griff!“ Und welche Frucht entsteht dann? Paulus beschreibt uns das sehr treffend.

Galater 5,22-23

„Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltensamkeit. Gegen diese Dinge gibt es kein Gesetz.“

Das ist das genaue Gegenteil der „schlechten Trauben“ aus Jesaja. Keine Bitterkeit, keine Härte, keine Ungerechtigkeit. Sondern Dinge, die wir uns alle selbst wünschen, und die andere sich von uns wünschen. Und das Beste ist, diese Frucht entsteht nicht durch unsere eigene Anstrengung, sondern durch Gottes Geist in uns. Nicht wir sind die Produzenten davon, wir sind lediglich die Träger dieser Frucht.

Fazit aus dem Ganzen: Gott gibt nicht auf. Er sagt nicht: „Der Weinberg ist kaputt, ich such mir was anderes.“ Er sagt: „Ich gebe euch meinen Sohn, ich geb euch Jesus. In ihm wird alles neu.“ Der wahre Weinstock ist Gottes Antwort auf unsere schlechten Trauben. Und wenn wir uns mit ihm verbinden, dann entsteht eine Frucht, die nicht nur *unser* Leben verändert, sondern auch das der Menschen um uns herum. Das ist doch ein extrem hochwertiger Wein, oder?

Abschluss

Damit stehen wir am Ende unserer kleinen Reise durch Gottes Weinberg. Vielleicht hast du gemerkt, dass Jesaja uns nicht einfach nur eine alte Geschichte erzählt, sondern einen Spiegel hinhält. Einen Spiegel, der nicht anklagt, sondern einlädt. Einlädt, hinzuschauen, was in unserem Leben wächst, und was vielleicht neu wachsen könnte. Und gleichzeitig zeigt uns Jesus, der wahre Weinstock, dass wir nicht allein versuchen müssen, Frucht zu bringen. Wir sollten uns einfach mit ihm verbinden, dranbleiben, vertrauen. Dann passiert dieses Wunder ganz von selbst.

Vielleicht nimmst du aus unserer heutigen Folge etwas mit. Einen Gedanken, ein Lächeln, eine kleine Herausforderung. Oder einfach die Gewissheit, dass Gott ein leidenschaftlicher Gärtner

ist, der dich nicht aufgibt, selbst wenn dein Leben manchmal eher nach Essig riecht als nach edlem Wein. *Er* ist geduldig. *Er* ist kreativ. Und er hat einen langen Atem, viel länger als wir. Verbinde dich mit Jesus und bleib dran an ihm. Etwas besseres kann dir nicht passieren. Und das war unser Bibelcheck auf JC channel, dem Jesus Christus Kanal. Mach's gut. Am Mikrofon war Roland Greger.

Impressum

Dieser Text ist ein Manuskript zum gleichnamigen wöchentlichen Podcast von JC channel und einer monatlichen Sendung des christlichen Lokalradios Radio Meilensteine aus Nürnberg.

Autor und Moderator des Podcasts/der Sendung: Roland Greger

Herausgeber: JC channel - Der Jesus Christus Kanal

E-Mail: webradio@JCchannel.com

Website: <https://JCchannel.com>

Bild: Pixabay (bearbeitet)

Den Podcast findest du auf [Spotify Podcast](#) und auf unserer Website.

Die Sendung *Bibelcheck* von Radio Meilensteine kannst du jeden letzten Dienstag im Monat um 21 Uhr auf maxneo auf der UKW Frequenz 106.5 im Großraum Nürnberg hören. Weiterhin auf dem [Webstream](#) von maxneo, über jede RadioApp oder internetfähigem Radiogerät.

URL des Podcasts auf Spotify: <https://open.spotify.com/show/6k30d23txgpUmtK0xpSwmF>

URL des live Webstreams der Sendungen auf maxneo: <https://www.maxneo.de/radioplayer/maxneo>

Copyright: Die Nutzung der Bibelcheck-Texte ist für privaten oder nichtkommerziellen christlichen Gebrauch erlaubt, sofern die Texte nicht verändert werden. Für alle anderen Zwecke ist die schriftliche Genehmigung des Autors notwendig. Anfragen bitte an die obige E-Mail Adresse richten.

